Thomae de Aquino

Summa theologiae

Prima Secundae [= Ia-IIae]

Quaestio 90: De lege

Consequenter considerandum est de principiis exterioribus actuum.

- [1] Principium autem exterius ad malum inclinans est Diabolus, de cuius tentatione in primo dictum est. ¹
- [2] Principium autem exterius movens ad bonum est Deus, qui et nos instruit per legem, et iuvat per gratiam. Unde
 - [2.1] primo, de lege;
 - [2.2] secundo, de gratia dicendum est.
- [Ad 2.1] Circa legem autem,
 - [2.1.1] primo oportet considerare de ipsa lege in communi;
 - [2.1.2] secundo, de partibus eius.
- [Ad 2.1.1] Circa legem autem in communi tria occurrunt consideranda.
 - [2.1.1.1] primo quidem, de essentia ipsius;
 - [2.1.1.2] secundo, de differentia legum;
 - [2.1.1.3] tertio, de effectibus legis.
- [Ad 2.1.1.1] Circa primum quaeruntur quatuor.
 - [2.1.1.1.1] Primo, utrum lex sit aliquid rationis. [...]

Articulus 1: Utrum ratio sit aliquid rationis

[...] RESPONDEO. Dicendum quod lex quaedam regula est et mensura actuum, secundum quam inducitur aliquis ad agendum, vel ab agendo retrahitur, dicitur enim lex a ligando, quia obligat ad agendum.

Thomas von Aquin

Summe der Theologie

Erster Teil des zweiten Teils

Frage 90: Vom Gesetz

Im folgenden sind die äußeren Prinzipien der Handlungen zu betrachten.

- [1] Das Prinzip aber, das von außen zum Bösen drängt, ist der Teufel, von dessen Versuchung bereits im ersten Teil gehandelt wurde.
- [2] Das Prinzip aber, das von außen her zum Guten bewegt, ist Gott, der uns sowohl durch das Gesetz belehrt, als auch durch die Gnade hilft. Daher ist
 - [2.1] erstens vom Gesetz und
 - [2.2] zweitens von der Gnade zu sprechen.
- [Zu 2.1] Im Hinblick auf das Gesetz aber muß man
 - [2.1.1] zuerst das Gesetz im allgemeinen betrachten;
 - [2.1.2] zweitens seine Teile.
- [Zu 2.1.1] Im Hinblick auf das Gesetz im allgemeinen stellen sich drei Dinge der Betrachtung:
 - [2.1.1.1] erstens sein Wesen,
 - [2.1.1.2] zweitens die Verschiedenheit der Gesetze,
 - [2.1.1.3] drittens die Wirkungen des Gesetzes.
- [Zu 2.1.1.1] Zum ersten ergeben sich vier Fragen:
 - [2.1.1.1.1] Erstens ob das Gesetz Sache der Vernunft ist. [...]

Artikel 1: Ob das Gesetz Sache der Vernunft ist

[...] ICH ANTWORTE. Man muß sagen, daß das Gesetz eine Art von Richtschnur oder Maßstab des Handelns ist, wodurch jemand zum Handeln angeleitet oder vom Handeln abgehalten wird. Gesetz (*lex*) kommt nämlich von binden (*ligare*), denn es verpflichtet zum Handeln.

¹ Vgl. S.th. I 114.

Regula autem et mensura humanorum actuum est ratio, quae est primum principium actuum humanorum, ut ex praedictis patet,¹ rationis enim est ordinare ad finem, qui est primum principium in agendis, secundum Philosophum.² In unoquoque autem genere id quod est principium, est mensura et regula illius generis, sicut unitas in genere numeri, et motus primus in genere motuum. Unde relinquitur quod lex sit aliquid pertinens ad rationem. [...]

AD SECUNDUM dicendum quod, sicut in actibus exterioribus est considerare operationem et operatum, puta aedificationem et aedificatum; ita in operibus rationis est considerare ipsum actum rationis, qui est intelligere et ratiocinari, et aliquid per huiusmodi actum constitutum. Quod quidem in speculativa ratione

- [1] primo quidem est definitio;
- [2] secundo, enunciatio;
- [3] tertio vero, syllogismus vel argumentatio.

Et quia ratio etiam practica utitur quodam syllogismo in operabilibus, ut supra habitum est, secundum quod Philosophus docet in VII Ethic.;³ ideo est invenire aliquid in ratione practica quod ita se habeat ad operationes, sicut se habet propositio in ratione speculativa ad conclusiones. Et huiusmodi propositiones universales rationis practicae ordinatae ad actiones, habent rationem legis. Quae quidem propositiones aliquando actualiter considerantur, aliquando vero habitualiter a ratione tenentur. [...]

Articulus 4: Utrum promulgatio sit de ratione legis

RESPONDEO. Dicendum [...] Et sic ex quatuor praedictis potest colligi definitio legis, quae nihil est aliud quam

- [1] quaedam rationis ordinatio
- [2] ad bonum commune,
- [3] ab eo qui curam communitatis habet,
- [4] promulgata.

Die Richtschnur oder der Maßstab für die menschlichen Handlungen aber ist die Vernunft, die das erste Prinzip des menschlichen Handelns ist, wie aus dem Vorhergesagten hervorgeht. Die Aufgabe der Vernunft besteht nämlich darin, auf das Ziel hinzuordnen, das nach dem Philosophen das erste Prinzip im Bereich des Handelns ist. In jedem Bereich aber ist dasjenige, was Prinzip ist, Maßstab und Richtschnur in diesem Bereich, so wie die Einheit im Bereich der Zahlen und die erste Bewegung im Bereich der Bewegungen. Daraus ergibt sich, daß das Gesetz etwas ist, das zum Bereich der Vernunft gehört. [...]

Zu 2. Wie man bei äußeren Tätigkeiten die Tätigkeit selbst und das Getane, betrachten muß, wie etwa das Bauen und das Gebäude, so muß man auch bei den Tätigkeiten der Vernunft die Tätigkeit der Vernunft, nämlich das Erkennen und Schlußfolgern betrachten, und dasjenige, was durch diese Tätigkeit festgestellt wird. Dies ist im Bereich der spekulativen Vernunft

- [1] erstens die Definition,
- [2] zweitens die Aussage und
- [3] drittens die Schlußfolgerung oder Argumentation.

Und weil auch die praktische Vernunft im Bereich der Handlungen eine gewisse Schlußfolgerung anwendet, wie der Philosoph im 7. Buch der *Nikomachischen Ethik* lehrt, so muß sich in der praktischen Vernunft etwas finden, was sich zu den Tätigkeiten genauso verhält wie in der spekulativen Vernunft der Vordersatz zu den Schlußsätzen. Und solche allgemeinen Sätze der auf das Tun ausgerichteten praktischen Vernunft haben die Bedeutung von "Gesetz". Diese Sätze finden sich bisweilen aktuell im Bewußtsein, bisweilen dagegen werden sie habituell von der Vernunft besessen. [...]

Artikel 4:

Ob die Bekanntmachung zum Begriff des Gesetzes gehört

Antwort: [...] Und so läßt sich aus den vier erwähnten Punkten die Definition des Gesetzes entnehmen, das nichts anderes ist als

- [1] eine Anordnung der Vernunft
- [2] im Hinblick auf das Gemeinwohl,
- [3] von dem, der die Verantwortung für die Gesamtheit trägt, erlassen und
 - [4] bekanntgemacht.

¹ Vgl. S.th. I-II 1,1 ad 3.

² Vgl. Aristoteles, Eth Nic. VII 8 (1151a16)

³ Vgl. S.th. I-II 13,3 in Anlehnung an Aristoteles, Eth. Nic. VII 5 (1147a24).

AD PRIMUM ergo dicendum quod promulgatio legis naturae est ex hoc ipso quod Deus eam mentibus hominum inseruit naturaliter cognoscendam.

Quaestio 91: De diversitate legum

Deinde considerandum est de diversitate legum. Et circa hoc quaeruntur sex.

- [1] Primo, utrum sit aliqua lex aeterna.
- [2] Secundo, utrum sit aliqua lex naturalis.
- [3] Tertio, utrum sit aliqua lex humana.
- [4] Quarto, utrum sit aliqua lex divina.
- [5] Quinto, utrum sit una tantum, vel plures.
- [6] Sexto, utrum sit aliqua lex peccati.

Articulus 2: Utrum sit aliqua lex naturalis

[...] SED CONTRA est quod, Rom. II, super illud, "cum gentes, quae legem non habent, naturaliter ea quae legis sunt faciunt", dicit Glossa, "etsi non habent legem scriptam, habent tamen legem naturalem, qua quilibet intelligit et sibi conscius est quid sit bonum et quid malum".1

RESPONDEO. Dicendum quod [...] lex, cum sit regula et mensura, dupliciter potest esse in aliquo,

- [1] uno modo, sicut in regulante et mensurante;
- [2] alio modo, sicut in regulato et mensurato, quia inquantum participat aliquid de regula vel mensura, sic regulatur vel mensuratur. Unde cum omnia quae divinae providentiae subduntur, a lege aeterna regulentur et mensurentur [...]; manifestum est quod omnia participant aliqualiter legem aeternam, inquantum scilicet ex impressione eius habent inclinationes in proprios actus et fines.

Inter cetera autem rationalis creatura excellentiori quodam modo divinae providentiae subiacet, inquantum et ipsa fit providentiae particeps, sibi ipsi et aliis providens. Unde et in ipsa participatur ratio aeterna, per quam habet naturalem inclinationem ad debitum actum et finem. Zu 1. Die Bekanntmachung des Naturgesetzes erfolgt dadurch, daß Gott es dem Geist der Menschen als naturhaft erkennbar eingepflanzt hat. [...]

Frage 91: Von der Verschiedenheit der Gesetze

Danach ist die Verschiedenheit der Gesetze zu betrachten. Und demgemäß stellen sich sechs Fragen.

- [1] Erstens, ob es ein ewiges Gesetz gibt.
- [2] Zweiten, ob es ein natürliches Gesetz gibt.
- [3] Drittens, ob es ein menschliches Gesetz gibt.
- [4] Viertens, ob es ein göttliches Gesetz gibt.
- [5] Fünftens, ob dies nur eines ist oder mehrere.
- [6] Sechstens, ob es ein Gesetz der Sünde gibt.

Artikel 2: Ob es ein natürliches Gesetz gibt

[...] DAGEGEN steht, was die Glosse zu Röm 2,14: "Weil die Heiden, die das Gesetz nicht haben, von Natur aus das tun, was im Gesetz gefordert ist", schreibt: "Auch wenn sie kein geschriebenes Gesetz haben, so haben sie doch ein natürliches, wodurch ein jeder erkennt und sich dessen bewußt ist, was gut und was böse ist."

ICH ANTWORTE. Man muß sagen, daß [...] [d]as Gesetz, weil es Maßstab und Richtschnur ist, auf zweifache Weise in etwas sein:

- [1] zum einen wie in dem, was richtung- und maßgebend ist,
- [2] zum anderen wie in dem, was ausgerichtet und bemessen wird. Denn soweit etwas an der Richtschnur und am Maßstab in irgendeiner Weise teilhat, wird es ausgerichtet und bemessen. Weil daher alles, was der göttlichen Vorsehung unterworfen ist, vom ewigen Gesetz seine Richtung und sein Maß erhält [...], ist offenbar, daß alles auf irgendeine Weise am Ewigen Gesetz teilhat, insofern es nämlich durch dessen Einprägung die Neigung zu eigentümlichen Handlungen und Zielen erhält.

Unter den übrigen [Geschöpfen] aber untersteht das vernunftbegabte Geschöpf auf eine hervorragendere Weise der göttlichen Vorsehung, insofern es selbst der Vorsehung teilhaftig wird, indem es für sich und andere die Vorsehung übernimmt. Daher findet sich in ihm auch eine Teilhabe an der ewigen Vernunft, wodurch es eine naturhafte Neigung zu der der Natur entsprechenden Handlung und zum entsprechenden Ziel hat.

¹ Vgl. Glossa ordinaria VI, 7 E; Glossa Lombardi (PL 191,1345).

Et talis participatio legis aeternae in rationali creatura lex naturalis dicitur. Unde cum Psalmista dixisset, "Sacrificate sacrificium iustitiae", quasi quibusdam quaerentibus: "Quae sunt iustitiae opera", subiungit, "Multi dicunt, quis ostendit nobis bona?" Cui quaestioni respondens, dicit, "Signatum est super nos lumen vultus tui, Domine", quasi lumen rationis naturalis, quo discernimus quid sit bonum et malum, quod pertinet ad naturalem legem, nihil aliud sit quam impressio divini luminis in nobis. Unde patet quod lex naturalis nihil aliud est quam participatio legis aeternae in rationali creatura. [...]

AD SECUNDUM dicendum quod omnis operatio, rationis et voluntatis derivatur in nobis ab eo quod est secundum naturam, ut supra habitum est,¹ nam omnis ratiocinatio derivatur a principiis naturaliter notis, et omnis appetitus eorum quae sunt ad finem, derivatur a naturali appetitu ultimi finis. Et sic etiam oportet quod prima directio actuum nostrorum ad finem, fiat per legem naturalem.

AD TERTIUM dicendum quod etiam animalia irrationalia participant rationem aeternam suo modo, sicut et rationalis creatura. Sed quia rationalis creatura participat eam intellectualiter et rationaliter, ideo participatio legis aeternae in creatura rationali proprie lex vocatur, nam lex est aliquid rationis, ut supra dictum est. ² In creatura autem irrationali non participatur rationaliter, unde non potest dici lex nisi per similitudinem.

Quaestio 94: De lege naturali

Deinde considerandum est de lege naturali. Et circa hoc quaeruntur sex.

- [1] Primo, quid sit lex naturalis.
- [2] Secundo, quae sint praecepta legis naturalis.
- [3] Tertio, utrum omnes actus virtutum sint de lege naturali.
- [4] Quarto, utrum lex naturalis sit una apud omnes.
- [5] Quinto, utrum sit mutabilis.
- [6] Sexto, utrum possit a mente hominis deleri. [...]

Und diese Teilhabe des vernunftbegabten Geschöpfs am ewigen Gesetz heißt natürliches Gesetz. Nachdem der Psalmist daher gesagt hatte: "Bringt das Opfer der Gerechtigkeit dar" [Ps 4,6], antwortet er denen, die ihn fragen: "Worin bestehen die Werke der Gerechtigkeit?", indem er hinzufügt: "Viele sagen: Wer zeigt uns denn das Gute?": "Gezeichnet ist über uns das Licht deines Antlitzes, o Herr", das heißt, das Licht der natürlichen Vernunft, durch das wir unterscheiden, was gut und was böse ist - was zum natürlichen Gesetz gehört. Und dies ist nichts anderes als der Eindruck des göttlichen Lichtes in uns. Somit ist offenbar, daß das natürliche Gesetz nichts anderes ist als die Teilhabe des vernunftbegabten Geschöpfs am ewigen Gesetz. [...]

Zu 2. Jede Tätigkeit der Vernunft oder des Willens leitet sich bei uns von dem ab, was der Natur gemäß ist, wie oben gesagt wurde. Denn jedes Schlußfolgern leitet sich von naturhaft erkannten Prinzipien her, und jedes Streben nach dem, was auf das Ziel hin gerichtet ist, leitet sich vom natürlichen Streben nach dem letzten Ziel her. Und so ist es auch notwendig, daß die erste Ausrichtung unseres Handeins auf das Ziel durch das natürliche Gesetz erfolgt.

Zu 3. Auch die vernunftlosen Geschöpfe haben auf ihre Weise teil an der ewigen Vernunft, wie auch das vernünftige Geschöpf. Weil jedoch das vernünftige Geschöpf durch Einsicht und Vernunft an ihr teilhat, wird die Teilhabe am ewigen Gesetz beim vernünftigen Geschöpf im eigentlichen Sinn Gesetz genannt, denn das Gesetz ist etwas, was zur Vernunft gehört, wie oben gesagt wurde. Beim vernunftlosen Geschöpf aber gibt es keine Teilhabe durch die Vernunft. Darum kann hier von Gesetz nicht die Rede sein, es sei denn im Sinne der Ähnlichkeit.

Frage 94: Vom natürlichen Gesetz

Danach ist das natürliche Gesetz zu betrachten. Diesbezüglich stellen sich sechs Fragen:

- [1] Erstens, was das natürliche Gesetz ist.
- [2] Zweitens, welches die Gebote des natürlichen Gesetzes sind.
- [3] Drittens, ob alle Tugendakte unter das natürliche Gesetz fallen.
 - [4] Viertens ob das natürliche Gesetz für alle eines ist.
 - [5] Fünftens, ob es wandelbar ist.
- [6] Sechstens, ob es im Bewußtsein des Menschen erlöschen kann [...].

¹ Vgl. S.th. I-II 10,1.

² Vgl. S.th. 90,1.

Articulus 2:

Utrum lex naturalis contineat plura praecepta, vel unum tantum

[...] RESPONDEO. Dicendum quod [...] praecepta legis naturae hoc modo se habent ad rationem practicam, sicut principia prima demonstrationum se habent ad rationem speculativam, utraque enim sunt quaedam principia per se nota. Dicitur autem aliquid per se notum dupliciter, [1] uno modo, secundum se; [2] alio modo, quoad nos.

[1] Secundum se quidem quaelibet propositio dicitur per se nota, cuius praedicatum est de ratione subjecti,

[2] contingit tamen quod ignoranti definitionem subiecti, talis propositio non erit per se nota. Sicut ista propositio, homo est rationale, est per se nota secundum sui naturam, quia qui dicit hominem, dicit rationale, et tamen ignoranti quid sit homo, haec propositio non est per se nota. Et inde est quod, sicut dicit Boetius, in libro de Hebdomad.,¹

[1] quaedam sunt dignitates vel propositiones per se notae communiter omnibus, et huiusmodi sunt illae propositiones quarum termini sunt omnibus noti, ut, omne totum est maius sua parte, et, quae uni et eidem sunt aequalia, sibi invicem sunt aequalia.

[2] Quaedam vero propositiones sunt per se notae solis sapientibus, qui terminos propositionum intelligunt quid significent, sicut intelligenti quod Angelus non est corpus, per se notum est quod non est circumscriptive in loco, quod non est manifestum rudibus, qui hoc non capiunt.

In his autem quae in apprehensione omnium cadunt, quidam ordo invenitur. Nam illud quod primo cadit in apprehensione, est ens, cuius intellectus includitur in omnibus quaecumque quis apprehendit.

[1] Et ideo primum principium indemonstrabile est quod non est simul affirmare et negare, quod fundatur supra rationem entis et non entis, et super hoc principio omnia alia fundantur, ut dicitur in IV Metaphys.² Sicut autem ens est primum quod cadit in apprehensione simpliciter, ita bonum est primum quod cadit in apprehensione practicae rationis, quae ordinatur ad opus, omne enim agens agit propter finem, qui habet rationem boni.

Artikel 2:

Ob das Naturgesetz mehrere Gebote enthält oder nur ein einziges.

[...] ICH ANTWORTE. Man muß sagen, daß [...] [d]ie Gebote des natürlichen Gesetzes sich zur praktischen Vernunft verhalten wie die ersten Prinzipien des wissenschaftlichen Beweisverfahrens sich zur spekulativen Vernunft verhalten. In beiden Fällen handelt es sich nämlich um durch sich selbst bekannte Prinzipien. Es wird etwas aber auf zweifache Weise durch sich selbst bekannt genannt: [1] zum einen an sich, [2] zum anderen in Bezug auf uns.

[Zu 1] An sich heißt jeder Satz durch sich selbst bekannt, dessen Prädikat im Subjekt enthalten ist.

[Zu 2] Es kommt jedoch vor, daß jemandem, der die Definition des Subjekts nicht kennt, ein solcher Satz nicht durch sich selbst bekannt ist. So wie die Aussage: "Der Mensch ist vernünftig" ihrer Natur nach durch sich selbst bekannt ist, denn wer "Mensch" sagt, sagt auch "vernunftbegabt". Und dennoch ist demjenigen, der nicht weiß, was Mensch bedeutet, dieser Satz nicht durch sich selbst bekannt. – Daher kommt es, daß, wie Boethius im Buch De Hebdomadibus sagt,

[Zu 1] es gewisse allgemein für alle durch sich selbst bekannte Axiome oder Grundsätze gibt, und von dieser Art sind jene Aussagen, deren Begriffe allen sofort bekannt sind, wie z.B.: "Jedes Ganze ist größer als sein Teil", und: "Was ein und demselben gleich ist, ist unter sich gleich."

[Zu 2] Gewisse Aussagen dagegen sind nur den Weisen in sich selbst bekannt. Diese wissen, was die Begriffe einer Aussage bedeuten. So ist es demjenigen, der weiß, daß ein Engel unkörperlich ist, durch sich selbst bekannt, daß er nicht örtlich bestimmbar ist - was den Ungebildeten, die dies nicht fassen können, nicht offenbar ist.

In demjenigen aber, was in die Erkenntnis aller fällt, findet sich eine gewisse Ordnung. Denn das, was zuerst in die Erkenntnis fällt, ist das Seiende, dessen Erkenntnis in allem enthalten ist, was immer jemand erkennend erfaßt.

[1] Und daher ist das erste unbeweisbare Prinzip, daß "man etwas nicht zugleich bejahen und verneinen kann". Es gründet sich auf den Begriff des Seienden und des Nicht-Seienden, und auf dieses Prinzip ist alles andere gegründet, wie es im 4. Buch der *Metaphysik* heißt. Wie aber das Seiende das erste ist, das in die Erkenntnis schlechthin fällt, so ist das Gute das erste, was in die Erkenntnis der praktischen Vernunft fällt, die auf das Werk hingeordnet ist. Alles Tätige ist nämlich um eines Zieles willen tätig, das den Begriff des Guten hat.

¹ Vgl. Boethius, De hebdomadibus (PL 64,1311)

² Vgl. Aristoteles, Metaphysik IV 3 (1005b29).

Et ideo primum principium in ratione practica est quod fundatur supra rationem boni, quae est, "bonum est quod omnia appetunt." Hoc est ergo primum praeceptum legis, quod bonum est faciendum et prosequendum, et malum vitandum. Et super hoc fundantur omnia alia praecepta legis naturae, ut scilicet omnia illa facienda vel vitanda pertineant ad praecepta legis naturae, quae ratio practica naturaliter apprehendit esse bona humana.

[2] Quia vero bonum habet rationem finis, malum autem rationem contrarii, inde est quod omnia illa ad quae homo habet naturalem inclinationem, ratio naturaliter apprehendit ut bona, et per consequens ut opere prosequenda, et contraria eorum ut mala et vitanda. Secundum igitur ordinem inclinationum naturalium, est ordo praeceptorum legis naturae.

[2.1] Inest enim primo inclinatio homini ad bonum secundum naturam in qua communicat cum omnibus substantiis, prout scilicet quaelibet substantia appetit conservationem sui esse secundum suam naturam. Et secundum hanc inclinationem, pertinent ad legem naturalem ea per quae vita hominis conservatur, et contrarium impeditur.

[2.2] Secundo inest homini inclinatio ad aliqua magis specialia, secundum naturam in qua communicat cum ceteris animalibus. Et secundum hoc, dicuntur ea esse de lege naturali quae natura omnia animalia docuit, ut est coniunctio maris et feminae, et educatio liberorum, et similia.¹

[2.3] Tertio modo inest homini inclinatio ad bonum secundum naturam rationis, quae est sibi propria, sicut homo habet naturalem inclinationem ad hoc quod veritatem cognoscat de Deo, et ad hoc quod in societate vivat. Et secundum hoc, ad legem naturalem pertinent ea quae ad huiusmodi inclinationem spectant, utpote quod homo ignorantiam vitet, quod alios non offendat cum quibus debet conversari, et cetera huiusmodi quae ad hoc spectant. [...]

AD SECUNDUM dicendum quod omnes inclinationes quarumcumque partium humanae naturae, puta concupiscibilis et irascibilis, secundum quod regulantur ratione, pertinent ad legem naturalem, et reducuntur ad unum primum praeceptum, ut dictum est. Et secundum hoc, sunt multa praecepta legis naturae in seipsis, quae tamen communicant in una radice. [...]

Und daher ist das erste Prinzip der praktischen Vernunft dasjenige, was auf den Begriff des Guten gegründet ist, das heißt: "Das Gute ist, wonach alles strebt." Dies ist folglich das erste Prinzip des Gesetzes: "Das Gute ist zu tun und zu verfolgen, das Böse ist zu meiden." Und darauf sind alle anderen Gebote des natürlichen Gesetzes gegründet, daß nämlich alles, was das zu tun und zu lassen ist, zu den Geboten des natürlichen Gesetzes gehört, was die praktische Vernunft auf natürliche Weise als menschliche Güter erfaßt.

[2] Weil aber das Gute die Beschaffenheit des Zieles hat, das Böse aber das Gegenteil davon, daher kommt es, daß die Vernunft alles, zu dem der Mensch eine naturhafte Neigung hat, auf natürliche Weise als etwas Gutes und folglich als in der Tat zu Erstrebendes erfaßt, das Gegenteil davon jedoch als Schlechtes und zu Meidendes. Der Ordnung der naturhaften Neigung entspricht demnach die Ordnung der Gebote des natürlichen Gesetzes.

[2.1] Es wohnt dem Menschen nämlich erstens die Neigung zum Guten gemäß jener Natur inne, in der er mit allen Wesen übereinkommt, insofern nämlich jedes Wesen die Erhaltung seines Seins der Natur nach erstrebt. Und dieser Neigung entsprechend gehört zum natürlichen Gesetz dasjenige, wodurch das Leben des Menschen erhalten und das Gegenteil verhindert wird.

[2.2] Zweitens wohnt dem Menschen die Neigung zu bestimmten mehr besonderen Zielen inne, gemäß der Natur, in der er mit anderen Sinnenwesen übereinkommt. Und demgemäß heißt es es von demjenigen, daß es zum natürlichen Gesetz gehört, was die Natur alle Lebewesen lehrt, wie die Vereinigung von Mann und Frau, die Erziehung der Kinder u.a.

[2.3] Drittens wohnt dem Menschen die Neigung zum Guten inne gemäß der Natur der Vernunft, die ihm eigentümlich ist. So hat der Mensch eine natürliche Hinneigung dazu, daß er die Wahrheit von Gott erkennt, und dazu, daß er in Gemeinschaft lebt. Und demgemäß gehört zum natürlichen Gesetz dasjenige, was solcherart Neigung entspricht, wie etwa, daß der Mensch die Unwissenheit meidet, daß er andere nicht beleidigt, mit denen er zusammenleben muß, und anderes dergleichen, was dem entspricht. [...]

Zu 2. Alle derartigen Neigungen der menschlichen Natur, gleich woher sie kommen, wie z.B. aus dem begehrenden oder aus dem zornmütigen Vermögen, gehören, sofern sie von der Vernunft geleitet sind, zum natürlichen Gesetz und werden, wie gesagt, auf ein erstes Gebot zurückgeführt. Und demgemäß gibt es zwar an sich viele einzelne Gebote des natürlichen Gesetzes, die jedoch alle in einer einzigen Wurzel zusammenkommen. [...]

¹ Dig., Lib. I, tit. I, leg. 1 Iuri operam; KR I,29a.

Queastio 99: De lege vetere

Articulus 2: Utrum lex vetus contineat aliqua praecepta moralia

1. Lex enim vetus distinguitur a lege naturae [...]. Sed praecepta moralia pertinent ad legem naturae. Ergo non pertinent ad legem veterem.

RESPONDEO. Dicendum quod lex vetus continebat praecepta quaedam moralia, ut patet Exod. XX, non occides, non furtum facies. Et hoc rationabiliter. Nam sicut intentio principalis legis humanae est ut faciat amicitiam hominum ad invicem; ita intentio legis divinae est ut constituat principaliter amicitiam hominis ad Deum. Cum autem similitudo sit ratio amoris, secundum illud Eccli. XIII, omne animal diligit simile sibi; impossibile est esse amicitiam hominis ad Deum, qui est optimus, nisi homines boni efficiantur, unde dicitur Levit. XIX, sancti eritis, quoniam ego sanctus sum. Bonitas autem hominis est virtus, quae facit bonum habentem. Et ideo oportuit praecepta legis veteris etiam de actibus virtutum dari. Et haec sunt moralia legis praecepta.

AD PRIMUM ergo dicendum quod lex vetus distinguitur a lege naturae non tanquam ab ea omnino aliena, sed tanquam aliquid ei superaddens. Sicut enim gratia praesupponit naturam, ita oportet quod lex divina praesupponat legem naturalem. [...]

Quaestio 100: De praeceptis moralibus veteris legis

Articulus 1:

Utrum omnia praecepta moralia veteris legis sint de lege naturae

[...] SED CONTRA est quod dicit Apostolus, *Rom*. II, quod "gentes, quae legem non habent, naturaliter ea quae legis sunt, faciunt", quod oportet intelligi de his quae pertinent ad bonos mores. Ergo omnia moralia praecepta legis sunt de lege naturae.

Frage 99: Vom Alten Gesetz

Artikel 2: Ob das Alte Gesetz Sittengebote enthält

1. Das Alte Gesetz unterscheidet sich vom natürlichen Gesetz [...]. Aber die Sittengebote gehören zum natürlichen Gesetz. Also gehören sie nicht zum Alten Gesetz. [...]

ICH ANWORTE: Man muß sagen, daß das Alte Gesetz eine Reihe von Sittengeboten enthält, wie aus Ex 20,13.15 hervorgeht: "Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen." Und dies war vernünftig. Denn wie es die Hauptabsicht des menschlichen Gesetzes ist, Freundschaft zwischen den Menschen zu bewirken, so ist es die Hauptabsicht des göttlichen Gesetzes, Freundschaft zwischen Mensch und Gott zu stiften. Weil aber die Ähnlichkeit die Grundlage der Liebe ist, nach Sir 13,19: "Jedes Lebewesen liebt seinesgleichen", deswegen ist es unmöglich, daß eine Freundschaft des Menschen zu Gott besteht, der der zuhöchst Gute ist, wenn die Menschen nicht gut werden. Daher heißt es in Lev 19,2: "Seid heilig, denn ich bin heilig." Das Gutsein des Menschen besteht jedoch in der Tugend, die den gut macht, der sie besitzt. Deshalb mußten im Alten Gesetz auch Gebote über die Tugendakte erlassen werden. Und das sind die Sittengebote des Gesetzes. [....]

Zu 1. Das Alte Gesetz unterscheidet sich vom natürlichen Gesetz nicht als etwas diesem vollkommen Fremdes, sondern wie eine Hinzufügung zu ihm. Wie nämlich die Gnade die Natur voraussetzt, so muß das göttliche Gesetz das natürliche Gesetz voraussetzen. [...]

Frage 100: Von den Sittengeboten des Alten Gesetzes [= Dekalog]

Artikel 1:

Ob alle Sittengebote zum Naturgesetz gehören

[...] ANDERSEITS sagt der Apostel in *Röm* 2,14: "Die Heiden, die das Gesetz nicht haben, tun von Natur aus das, was das Gesetz fordert." Darunter muß man das verstehen, was zu den guten Sitten gehört. Folglich fallen alle Sittengebote des Gesetzes unter das natürliche Gesetz.

RESPONDEO. Dicendum quod praecepta moralia, a caeremonialibus et iudicialibus distincta, sunt de illis quae secundum se ad bonos mores pertinent. Cum autem humani mores dicantur in ordine ad rationem, quae est proprium principium humanorum actuum, illi mores dicuntur boni qui rationi congruunt, mali autem qui a ratione discordant. Sicut autem omne iudicium rationis speculativae procedit a naturali cognitione primorum principiorum, ita etiam omne iudicium rationis practicae procedit ex quibusdam principiis naturaliter cognitis, ut supra dictum est. Ex quibus diversimode procedi potest ad iudicandum de diversis.

- [1] Quaedam enim sunt in humanis actibus adeo explicita quod statim, cum modica consideratione, possunt approbari vel reprobari per illa communia et prima principia.
- [2] Quaedam vero sunt ad quorum iudicium requiritur multa consideratio diversarum circumstantiarum, quas considerare diligenter non est cuiuslibet, sed sapientum, sicut considerare particulares conclusiones scientiarum non pertinet ad omnes, sed ad solos philosophos.
- [3] Quaedam vero sunt ad quae diiudicanda indiget homo adiuvari per instructionem divinam, sicut est circa credenda.

Sic igitur patet quod, cum moralia praecepta sint de his quae pertinent ad bonos mores; haec autem sunt quae rationi congruunt; omne autem rationis humanae iudicium aliqualiter a naturali ratione derivatur, necesse est quod omnia praecepta moralia pertineant ad legem naturae, sed diversimode.

- [1] Quaedam enim sunt quae statim per se ratio naturalis cuiuslibet hominis diiudicat esse facienda vel non facienda, sicut "Honora patrem tuum et matrem tuam, et, non occides, non furtum facies." Et huiusmodi sunt absolute de lege naturae.
- [2] Quaedam vero sunt quae subtiliori consideratione rationis a sapientibus iudicantur esse observanda. Et ista sic sunt de lege naturae, ut tamen indigeant disciplina, qua minores a sapientioribus instruantur,

ICH ANTWORTE: Man muß sagen, daß die Sittengebote, die von den Kultvorschriften und Rechtssatzungen unterschieden sind, sich auf das beziehen, was an sich zu den guten Sitten gehört. Weil aber von den menschlichen Sitten gesprochen wird in Bezug auf die Vernunft, die das eigentliche Prinzip der menschlichen Handlungen ist, heißen diejenigen Sitten gut, die mit der Vernunft im Einklang stehen, diejenigen dagegen schlecht, die von der Vernunft abweichen. Wie aber jedes Urteil der spekulativen Vernunft aus der naturhaften Erkenntnis der ersten Prinzipien hervorgeht, so geht auch jedes Urteil der praktischen Vernunft aus gewissen auf natürliche Weise erkannten Prinzipien hervor, wie oben gesagt wurde. Von diesen [Prinzipien] aus kann man auf verschiedene Weise zum Urteil über die verschiedenen Dinge gelangen.

- [1] Einiges nämlich im Bereich der menschlichen Handlungen ist derart ausdrücklich, daß man es sogleich, mit zur wenig Überlegung, gutheißen oder ablehnen kann aufgrund dieser allgemeinen und ersten Prinzipien.
- [2] Anderes dagegen ist so beschaffen, daß es zu einer Beurteilung einer umfangreichen Betrachtung der verschiedenen Umstände bedarf. Dies sorgfältig zu betrachten, ist nicht Sache eines jeden, sondern nur der Weisen, wie auch die besonderen Schlußfolgerungen der Wissenschaften zu betrachten nicht allen zukommt, sondern nur den Philosophen.
- [3] Wieder anderes ist von der Art, daß der Mensch zu seiner Beurteilung der Hilfe göttlicher Unterweisung bedarf, wie es bei den Glaubensdingen der Fall ist.

Somit ist offenbar, daß, weil die Sittengebote dasjenige betreffen, was zu den guten Sitten gehört, damit aber dasjenige gemeint ist, was mit der Vernunft übereinstimmt, und weil jedes Urteil der menschlichen Vernunft in irgendeiner Weise von der natürlichen Vernunft sich herleitet, es notwendig ist, daß alle Sittengebote zum natürlichen Gesetz gehören, jedoch auf verschiedene Weise.

[1] Es gibt nämlich einiges, bei dem die natürliche Vernunft eines jeden Menschen von sich aus sofort entscheidet, daß es zu tun oder nicht zu tun ist, wie z.B.: "Ehre deinen Vater und deine Mutter. Du sollst nicht töten. Du sollst nicht stehlen" (Ex 20,12. 13.15; Dtn 5,16.17.19). Solche Gebote fallen ohne Einschränkung unter das natürliche Gesetz.

[2] Es gibt dagegen anderes, über dessen Beachtung nur die Weisen aufgrund genauer Überlegung zu urteilen vermögen. Und dies fällt derart unter das Naturgesetz, daß es der Belehrung bedarf, durch die einfältigere Menschen von den weiseren unterrichtet werden;

sicut illud, "Coram cano capite consurge, et honora personam senis", et alia huiusmodi.

[3] Quaedam vero sunt ad quae iudicanda ratio humana indiget instructione divina, per quam erudimur de divinis, sicut est illud, "Non facies tibi sculptile neque omnem similitudinem; non assumes nomen Dei tui in vanum".

Articulus 3:

Utrum omnia praecepta moralia veteris legis reducantur ad decem praecepta Decalogi

[...] RESPONDEO dicendum quod praecepta Decalogi ab aliis praeceptis legis differunt in hoc, quod praecepta Decalogi per seipsum Deus dicitur populo proposuisse; alia vero praecepta proposuit populo per Moysen. Illa ergo praecepta ad Decalogum pertinent, quorum notitiam homo habet per seipsum a Deo. Huiusmodi vero sunt illa quae statim ex principiis communibus primis cognosci possunt modica consideratione, et iterum illa quae statim ex fide divinitus infusa innotescunt.

Inter praecepta ergo Decalogi non computantur duo genera praeceptorum,

- [1] illa scilicet quae sunt prima et communia, quorum non oportet aliam editionem esse nisi quod sunt scripta in ratione naturali quasi per se nota, sicut quod nulli debet homo malefacere, et alia huiusmodi;
- [2] et iterum illa quae per diligentem inquisitionem sapientum inveniuntur rationi convenire, haec enim proveniunt a Deo ad populum mediante disciplina sapientum.

Utraque tamen horum praeceptorum continentur in praeceptis Decalogi, sed diversimode.

- [1] Nam illa quae sunt prima et communia, continentur in eis sicut principia in conclusionibus proximis,
- [2] illa vero quae per sapientes cognoscuntur, continentur in eis, e converso, sicut conclusiones in principiis. [...]

wie: "Vor einem ergrauten Haupte stehe auf, und ehre die Person des Greises" (Lev 19,32) und anderes dergleichen.

[3] Schließlich gibt es einiges, zu dessen Beurteilung die menschliche Vernunft göttlicher Unterweisung bedarf, durch die wir über das Göttliche belehrt werden; so etwa: "Du sollst dir kein Schnitzbild machen noch sonst ein Bild; Du sollst den Namen deines Gottes nicht vergeblich gebrauchen" (Ex 20, 4.7).

Artikel 3:

Ob sich alle Sittengebote des Alten Gesetzes auf die Zehn Gebote des Dekalogs zurückführen lassen

[...] ICH ANTWORTE: Man muß sagen, daß die Gebote des Dekalogs sich von den anderen Geboten des Gesetzes darin unterscheiden, daß, wie es heißt, Gott selbst die Gebote des Dekalogs dem Volke vorgelegt hat; die anderen Gebote legte er dem Volk durch Mose vor. Jene Gebote gehören folglich zum Dekalog, deren Kenntnis der Mensch von Gott selbst hat. Das aber sind jene, die mit wenig Nachdenken sofort aus den ersten, allgemeinen Prinzipien erkannt werden können; und außerdem jene, die kraft des von Gott eingegossenen Glaubens sogleich einleuchten.

Unter den Geboten des Dekalogs werden folglich zwei Arten von Geboten nicht aufgezählt,

- [1] jene nämlich, die die ersten und allgemeinen sind; sie bedürfen keiner anderen Bekanntgabe, als daß sie, als gewissermaßen durch sich selbst bekannt, der natürlichen Vernunft eingeschrieben sind, wie z.B. daß der Mensch niemandem ein Übel zufügen darf, und anderes dergleichen;
- [2] sodann jene, die sich nur durch eifriges Nachdenken der Weisen als der Vernunft entsprechend erschließen; sie nämlich gelangen von Gott an das Volk mittels der Belehrung durch die Weisen.

Jede dieser beiden Arten von Geboten sind gleichwohl in den Geboten des Dekalogs enthalten, wenngleich auf verschiedene Weise,

- [1] Denn die ersten und allgemeinen Gebote sind in ihnen enthalten wie Prinzipien in den nächsten Schlußfolgerungen
- [2] jene aber, die durch die Weisen zur Kenntnis gelangen, sind umgekehrt in ihnen enthalten wie Schlußfolgerungen in den Prinzipien. [...]

Articulus 6: Utrum convenienter ordinentur decem praecepta Decalogi

[...] RESPONDEO DICENDUM quod, [...] praecepta Decalogi dantur de his quae statim in promptu mens hominis suscipit. Manifestum est autem quod tanto aliquid magis a ratione suscipitur, quanto contrarium est gravius et magis rationi repugnans. Manifestum est autem quod, cum rationis ordo a fine incipiat, maxime est contra rationem ut homo inordinate se habeat circa finem.

Finis autem humanae vitae et societatis est Deus. Et ideo primo oportuit per praecepta Decalogi hominem ordinare ad Deum, cum eius contrarium sit gravissimum. Sicut etiam in exercitu, qui ordinatur ad ducem sicut ad finem, primum est quod miles subdatur duci, et huius contrarium est gravissimum; secundum vero est ut aliis coordinetur.

- [1] Inter ipsa autem per quae ordinamur in Deum, primum occurrit quod homo fideliter ei subdatur, nullam participationem cum inimicis habens.
 - [2] Secundum autem est quod ei reverentiam exhibeat.
 - [3] Tertium autem est quod etiam famulatum impendat.

Maiusque peccatum est in exercitu [1] si miles, infideliter agens, cum hoste pactum habeat, quam [2] si aliquam irreverentiam faciat duci, et hoc est etiam gravius quam [3] si in aliquo obsequio ducis deficiens inveniatur.

- [4] In praeceptis autem ordinantibus ad proximum, manifestum est quod magis repugnat rationi, et gravius peccatum est, si homo non servet ordinem debitum ad personas quibus magis est debitor. Et ideo inter praecepta ordinantia ad proximum, primo ponitur praeceptum pertinens ad parentes.
- [5] Inter alia vero praecepta etiam apparet ordo secundum ordinem gravitatis peccatorum. Gravius est enim, et magis rationi repugnans, peccare opere quam ore, et ore quam corde. Et inter peccata operis, gravius est homicidium, per quod tollitur vita hominis iam existentis,

Artikel 6:

Ob die Zehn Gebote des Dekalogs angemessen geordnet sind

[...] ICH ANTWORTE: Man muß sagen, daß [...] [d]ie Gebote des Dekalogs gegeben sind in Bezug auf dasjenige, was der Geist des Menschen sofort bereitwillig annimmt. Es ist aber offenbar, daß die Vernunft um so eher etwas annimmt, je schwerwiegender und vernunftwidersprechender sein Gegenteil ist. Da nun die Vernunftordnung beim Ziel beginnt, ist es offenbar am meisten gegen die Vernunft, wenn der Mensch sich seinem Ziele gegenüber ungeordnet verhält.

Ziel des menschlichen Lebens und der menschlichen Gemeinschaft aber ist Gott. Und daher mußte der Mensch durch die Gebote des Dekalogs zuerst auf Gott hingeordnet werden. Denn das Gegenteil ist die schwerste Sünde. So kommt es auch in einem Heer, das auf den Feldherrn als auf sein Ziel bezogen ist, zuerst darauf an, daß der Soldat dem Feldherrn untergeben ist, und das Gegenteil ist das größte Vergehen; an zweiter Stelle dagegen kommt es darauf an, daß der Soldat den anderen zugeordnet ist.

- [1] Unter all dem, wodurch wir auf Gott hingeordnet werden, ist das erste, daß der Mensch in Treue ihm untergeben ist und keinerlei Gemeinschaft mit seinen Feinden hat.
 - [2] Das zweite aber ist, daß er ihm Ehrfurcht erweist.
 - [3] Das dritte aber ist, daß er ihm auch dient.

Ebenso ist es bei einem Heere ein größeres Vergehen, wenn [1] der Soldat treulos handelt und mit dem Feinde sich verbündet, als wenn er [2] in unehrerbietiger Weise dem Feldherrn begegnet; und dieses wiederum ist schwerwiegender, als wenn [3] er in einem Dienst für den Feldherrn als unzulänglich befunden wird.

- [4] In den Geboten indes, die den Menschen auf den Nächsten hinordnen, widerspricht es der Vernunft offensichtlich mehr und ist schwerere Sünde, wenn der Mensch die geschuldete Ordnung nicht wahrt zu den Personen, denen er mehr schuldig ist. Deswegen steht unter den Geboten, die auf den Nächsten hinordnen, das Gebot der Elternliebe an erster Stelle.
- [5] Die übrigen Gebote zeigen aber gleichfalls eine Ordnung entsprechend der Schwere der jeweiligen Verfehlungen. Denn es ist schwerwiegender und widerstreitet mehr der Vernunft, zu sündigen im Werk als im Wort, und wiederum mehr im Wort als im Herzen. Unter den Tatsünden ist der Mord, durch den das Leben eines schon daseienden Menschen ausgelöscht wird, schwerer als

[6] quam adulterium, per quod impeditur certitudo prolis nasciturae;

[7] et adulterium gravius quam furtum, quod pertinet ad bona exteriora. [...]

(Lateinischer Text: corpusthomisticum.org)

- [6] der Ehebruch, durch den die Eindeutigkeit [der Vaterschaft] des kommenden Kindes verhindert wird;
- [7] und der Ehebruch schlimmer als der Diebstahl, der es mit äußeren Gütern zu tun hat. [....]

(Deutsche Übersetzung: Hanns-Gregor Nissing auf der Grundlage der DThA)